

Fettmangel

Autor(en): **G.H.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **42 (1916)**

Heft 5

PDF erstellt am: **26.04.2021**

Persistenter Link: <http://doi.org/10.5169/seals-448486>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Telegramme aus einer neutralen Landeshauptstadt

Samstag. Hier ist ein internationales Spionagebureau ausgehoben worden. Es sollen sieben Obersten, zwei Mithades fremder Mächte und ein Milchhändler unter erscheinenden Umständen verhaftet worden sein.

Samstag (abends). Die Meldungen über einen Spionagefall in der Landeshauptstadt beschäftigen sich nicht. Auch haben keinerlei Verhaftungen stattgefunden.

Sonntag (morgens). Trotz gegenteiliger Meldungen ist Tatsache, daß in dem gestern gemeldeten Spionagefall ein Milchmann verhaftet wurde.

Sonntag (mittags). Der verhaftete Milchmann ist gegen eine Kaution von zehn Franken wieder auf freien Fuß gesetzt worden. Es soll sich um nichts weiter als eine dumme angelegte Milchpanscherei handeln.

Montag (morgens). Noch ein Spionagefall! Ein Fall von noch größerer Ausdehnung, als der kürzlich gemeldete, ist entdeckt worden. Die Anklage wird sich auf 47 Offiziere, 119 Unteroffiziere und zwei Soldaten ausdehnen.

Montag (abends). Der neue Spionagefall nimmt immer größere Formen an. Die Zahl der verdächtigen Soldaten hat sich im Laufe des Tages verdoppelt.

Der Druck der Entente auf Griechenland machte wohl selbst die Griechen lind. G. B.

Der Wasserfallrock

Der Hosenrock ist abgetan,
Der Glockenrock kommt noch daran —
Und was regiert denn heut' das All?
Der Wasserfall.

O, Rock des Wasserfalls! Warum
Nennt man dich so? O Publikum:
Da schweigst des Sängers Höflichkeit
Sur Zeit.

Doch wenn ihn eine Schöne trägt
Und wenn dabei das Herz dir schlägt,
So preise, Freund, mit lautem Schall
Den Wasserfall! T. G.

Die Alten haben's erfunden!

Der Wein des Herrn Noah — der schwamm schon
das Wasser hat ihn nicht geniert, [am Meer,
d'rum glaub' ich, es stammt schon aus jener Zeit her,
daß die Weinpanscherei existiert —
und sage auch heut' unumwunden
zum Wirt, der den Wein wässert: „Ach —
die Alten haben's erfunden —
die Jungen machen es nach!“

Dem Josef sein Vater war gewiß nicht reich,
doch hatte er Kinder die Menge —
Auch heute passiert manchem Vater das gleich' —
und treibt ihn dabei in die Enge!
Mag er d'rüber manch' Sorg' bekunden,
da gibt es kein Aber und Ach!
Die Alten haben's erfunden —
die Jungen machen es nach!

Die Ritter eh'dem waren gut miteinander
als Nachbarn und Freund' und Genossen —
bis plötzlich die schrecklichste Feindschaft entstand —
der Seide und Kampfmüt entsprossen!
Ganz ähnliches die Menschen bekunden
auch heute in ähnlicher Sach'!
Die Alten haben's erfunden —
die Jungen machen es nach! Franz Wagner

Montag (nachts). Sämtliche Verdächtigen im neuen Spionagefall wurden verhaftet.

Dienstag (früh). Die Verhafteten haben ein Geständnis abgelegt. Es handelt sich aber, um Irrtümern im voraus zu begegnen, nur um vier Soldaten, keinesfalls aber um Unteroffiziere und Offiziere.

Dienstag (mittags). Die zwei Soldaten sind mit je vier Stunden Strafgezielen unter persönlicher Leitung eines Korporals verurteilt worden. Die Sache stellt sich nachträglich als harmlos heraus, als anfänglich angenommen wurde.

Dienstag (abends). Ein neuer Spionagefall, verbunden mit Landesverrat, beschäftigt die Öffentlichkeit.

Dienstag (nachts). Jetzt erfährt man, weshalb jene zwei Soldaten wegen Spionage zu Strafgezielen verurteilt wurden. Der eine hatte das Pferd seines Hauptmanns und der andere seine Gemelle (die des Hauptmanns oder des Soldaten? Red.) nicht sauber gepuht.

Mittwoch (abends). Der neue Fall von Landesverrat scheint in einen ungeheueren Skandal auszuarten. Die Zahl der in diese Affäre verwickelten Personen ist Legion. Es gibt in unserer Hauptstadt kaum ein Haus, in dem nicht eine Person der Teilnahme an diesen Dingen verdächtig scheint.

Mittwoch (nachts). Es ist berichtigend hinzuzufügen, daß es doch noch einige Käufer in unserer Haupt-

stadt gibt, in denen niemand der Teilnahme an dem Landesverrat verdächtig ist.

Donnerstag (abends). Mit den Verhaftungen im neuen Landesverratsprozeß ist begonnen worden.

Donnerstag (nachts).

Freitag (morgens).

Freitag (mittags).

Freitag (abends).

Samstag. Mitteilung der Redaktion: Wir mußten unsere Leser seit Donnerstag abends ohne Nachricht über den „neuen Fall von Landesverrat“ lassen. Das lag in den Umständen; denn es wurde am Donnerstag abend, wie unser Korrespondent sehr richtig bemerkte, mit den Verhaftungen begonnen. Als erstes und einziges Opfer hat sich die biedere Hermandad unser Korrespondenten ausgelacht, um endlich vor neuen „Spionage-“ und „Landesverratsaffären“ Ruhe zu haben.

Sonntag. Unser Korrespondent bleibt bis auf weiteres in Haft. Damit hat die „neueste Landesverratsaffäre“ ihre endgültige Erledigung zur Zufriedenheit aller Eidgenossen gefunden.

Montag. Der in Haft sitzende Korrespondent unseres Blattes hat durch die verschiedenen Spionage- und Landesverratsaffären ein Honorar von 120 Franken und eine Strafe von vierzehn Tagen Arrest verdient. Die Strafe hat er bereits bekommen; das Honorar werden wir ihm schuldig bleiben. ms.

Die Ursache

Stubenmädchen: „Aber, gnädige Frau, warum wollen Sie mich entlassen? Bin ich denn nicht artig und willig?“

Gnädige: „Ja — das sind Sie schon — aber zu sehr — meinem Manne gegenüber!“ Franz Wagner

Merk's, Marx!

Was du tust immer auch,
Gut oder schlecht,
Machst es den Menschen doch
Keinmalig recht.
Kommt so der eine bald
Schreiend: „O jeh!“
Und noch der andre gar
Selert: „Weh, weh!“
Drehe dich wie du willst,
Grad oder krumm,
Jemandem dennoch pfeift:
„Gott, ist der dumm!“
Jemandem trittst du stets
Grad' auf die Seh':
Wer's allen treffen will,
Keinem trifft's je.
Wen das verdrießen tut,
Ja, der ist dumm,
Vor lauter Vorsicht geht
Alles ihm krumm! Otto Sinnerk

Orientfahrten

Empfehle den geehrten königlichen Herrschaften am Mittelmeer und Umgebung meine regelmäßigen Königstransporte nach Westeuropa. Abfahrt ab Brindisi jeden zweitletzten Samstag im Monat. Folzher

Seitmangel

Bald kann man nichts mehr schmoren,
als nur höchstens noch mit Ohrenschmalz. G. B.

Verspäteter Festhüttelreim

Wovon ist denn der Saul malad?
Vom vielen Ochsen maul-Salat! G. B.



Srau Stadtrichter: Heh det, Herr Seufi, heh! Mir rour schier meine, Sie wärid im Generalstab, wie Sie eim an allnen Eggen uswidid?

Herr Seufi: Brucht mir gar nüd 3'fi, mir wörid si glich chöne schiniere; d' Wahl tuet eim nu meh für wen.

Srau Stadtrichter: Sie? Sie und schiniere? Und dann na für ander Lüt? Ehner helt i glaubt, daß de Mo uf de Chopf flehnd, weder daß i ä so öppis lörfi erläbe und säb helt i.

Herr Seufi: Wenn si eußer allerhöchste Chriegsgötter öffentli lönd erburfte und ergschuppe, wie wenn i niemertem ghörtd, ohni daß i es Mul törfed abemand thue oder au charpf schübed, so wörid mir wohl kei Allas zu eidgünnstlicher Bestimmung ha oder?

Srau Stadtrichter: Daß aber au teiligi Bletter chönd ungsrafft Gällen ufetue, daß mir's bis uf Engelland dure gschmücht? Mir sett meine, sie wörid ehne von oben abe de Frog zuetue?

Herr Seufi: Vergiß du säb! So lang i ehne bloß linggs und rechts am Gschid durepuey und ehne nüd mit em Tieschel in Buch lesahred, lönd i dr Erpfehlheit de Lauf.

Srau Stadtrichter: Ist mir ä na ä heiteri egalité und säb sich mir.

Herr Seufi: Ne ghüeslet händ Sie welle säge. Dä Wortel hät die Militärämtdsch gha, daß mir's letz amal schriftli händ, was für rebublikanischd Jgweid teilig allerhöchst händ.

Srau Stadtrichter: Mueß wärklil selber säge, i säbne zme allerhöchste Briefen ine ist nüd ganz die glich Sprach wie i Schillers „Wilhelm Tell“.

Herr Seufi: Mir wörid halt uf de nächst Chrieg müesfen en „Gabriel“ zuetue wie d' Italiener, wo-n ehnen amigs d' Heft kurigiert, bloor i's Publikum truckt 3'gseh überchunt!

Redaktion: Paul Altheer. Telefon 1233.

Druck und Verlag: Jean Frey, Zürich, Dianastraße 5
Telephon 4655.

NEURALGIE MIGRÄNE, ISCHIAS,
Kopfschmerz. **KEFOL**
DAS BESTE SPECIFICUM
Schachtel (10 Pulv.) 1.50. Ch. Bonaccio, Apoth. Genf
In allen Apotheken „KEFOL“ verlangen.

Champagne Strub